

“Null Verstand, ...”, 7.9. und “Ein unerträglicher Tabubruch”, 8.9.

Liebe Redaktion der SZ,

wiederum danke ich der SZ für diese beiden Artikel. Ich würde am liebsten meinen Beitrag mit der Überschrift “Eine unerträgliche Manipulation”

versehen, denn die beiden Artikel spiegeln wunderbar genau das wider, worum es in den beiden Beiträgen geht. Für einen politisch interessierten Bürger ist es auch höchst interessant, die politische Kultur anhand der zwei Repräsentanten von rechts und links analysieren zu können.

Herr Edathy unterstellt in seiner Antwort auf Herrn Gauweiler diesem einen “*unerträglichen Tabubruch*”. Daraufhin habe ich den Artikel von Herrn Gauweiler noch einmal genau gelesen. Es ist mir nicht klar geworden, von welchem Tabubruch Herr Edathy spricht. Er unterstellt etwas, ohne es zu belegen. Das ist für mich als wissenschaftlicher Geist unsachlich und daher polemisch und manipulativ. Ein typischer Ausdruck von politischer Kultur von links?

Es ist mir aber dadurch aufgefallen, dass dies genau die Art ist, die von Herrn Gauweiler kritisiert worden ist. Herr Edathy bestätigt also durch seine Antwort - und vor allem seine Art zu antworten - die Kritik von Gauweiler.

Herr Edathy beginnt nämlich seinen Artikel mit “*Rechtsextremismus ist organisierte Menschenfeindlichkeit*”. Was will er mit dem Satz sagen? Nach seiner Überschrift kann der Leser darunter nur verstehen, dass Herr Gauweiler den Rechtsextremismus gutheißt und damit menschenfeindlich ist. Genau das erläutert er dann auch in den folgenden Zeilen. Er beginnt also mit einem vernichtenden Urteil über seinen politischen Gegner, indem er ihn in eine bestimmte Ecke stellt und versteht offensichtlich eine Toleranz gegenüber dem Rechtsextremismus bei Gauweiler als Tabubruch. Er bezeichnet zwar Gauweiler nicht direkt als Menschenfeind, sondern macht es so subtil, dass das Unterbewusstsein des Lesers angesprochen wird. Ehrlicher Umgang mit Worten oder Manipulation? In all den Worten von Gauweiler ist jedenfalls eine solche Haltung auch nach intensiver Suche in keiner Weise zu finden.

Gauweiler spricht ausschließlich vom “rechten Denken” und unterscheidet dieses sehr genau vom Rechtsextremismus, ebenso wie er “linkes Denken” vom “Linksextremismus” unterscheidet. Herr Edathy macht dies aber genau nicht, geht also sachlich überhaupt nicht auf die wahren Worte ein und unterstellt damit manipulativ Herrn Gauweiler eine menschenfeindliche Haltung.

Ich persönlich erlebe bei dem SPD-Mann also eine Verdrehung der Worte des CSU-Mannes, ausschließlich Polemik und in keiner Weise eine sachliche Auseinandersetzung, sondern nur Manipulation. Das aber genau ist es, was den nach Wahrheit suchenden Menschen und Bürger abstößt. Es erscheint in den Worten von Edathy genau das, was Gauweiler versucht aufzuzeigen: eine völlig einseitige, ja völlig manipulative Art der politischen Diskussion. So unterstellt Edathy auch: “*Folgt man Gauweiler, dann darf man Menschen etwa wegen ihrer Herkunft oder ihrer sexuellen Orientierung sehr wohl diskriminieren.*” Ich habe in Gauweilers Beitrag gesucht, woraus dies zu erkennen sein soll ist und absolut nichts gefunden. Schon wieder eine für mich “unerträgliche Manipulation”. Was Herr Edathy damit zudem macht: Er *diskriminiert* Herrn Gauweiler - nicht wegen seiner Herkunft (oder doch versteckt, weil dieser von der CSU ist?), noch wegen seiner sexuellen Interessen -, aber sehr wohl wegen seiner politischen Meinung.

Denn ist es nicht Diskriminierung, wenn ich einem Menschen etwas unterstelle, was er nicht gesagt hat und es noch dazu so geschickt manipulativ darstelle und ihn dabei als Menschenfeind bezeichne? Das ist *politische Diskriminierung* und letztlich ist das vielleicht der richtige Begriff, der bei Gauweiler noch fehlt. Denn ist es nicht auch diskriminierend, wenn man Menschen Antisemitismus unterstellt, wenn sie Kritik an der Politik Israels üben und sie damit schon in eine strafrechtliche Ecke stellt, was in unserem Land tagtäglich geschieht? Wenn also eine diskriminierende Haltung wegen Rasse, Geschlecht oder anderen Faktoren heute strafbar ist, dann stellt sich die Frage, ob nicht massive politische Diskriminierung ebenso dazu zu zählen ist. Herr Edathy müsste dann seine eigene Forderung reflexiv und ehrlich auf sich selbst beziehen, wenn es ihm wirklich um Wahrheit ginge. Denn er selbst schreibt: “*Es ist nicht zuletzt die spezifisch deutsche Erfahrung, die zum Diskriminierungsverbot in Artikel 3 des Grundgesetzes geführt hat. Das Stigmatisieren und Verächtlichmachen von Menschen, die anders aussehen, ist nicht Bestandteil der Meinungsfreiheit, sondern ein frontaler Angriff auf unsere Verfassungswerte.*” Ich habe mir dann den Artikel 3 angeschaut und siehe da, er lautet:

“*Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.*”

Also auch die politische Diskriminierung ist damit ein “*frontaler Angriff aus unsere Verfassungswerte*”. Ich danke Herrn Edathy, dass er darauf aufmerksam gemacht hat, auch wenn er (manipulativ?) Einiges dabei unterschlagen hat.

Was Gauweiler fordert ist ein der Demokratie und der Selbständigkeit des Denkens freier Disput um Tabu-Themen in unserem Land, die vor allem mit dem Dritten Reich zusammenhängen. Die bösen aber sicher äußerst lehrreichen Erfahrungen des Dritten Reiches, die auch Edathy für sich in Anspruch nimmt, haben zu unserem

Grundgesetz mit seinen Bürgerrechten geführt. Darin aber ist auch die Gewissensfreiheit der Abgeordneten verankert. Der Fraktionszwang unserer Parteien ist aber nach de facto ein massiver Bruch des Grundgesetzes, um das sich aber Politiker wie Edathy in keiner Weise kümmern. Haben wir also lauter echte Verfassungsgegner in unseren Parlamenten sitzen?

Ein offener Umgang mit Tabuthemen scheint also in unserem Land nicht möglich, weil eben Politiker wie Edathy diesen mit allen Mitteln bekämpfen, und zwar mit Mitteln, die ich ganz klar zum Bereich der politischen Diskriminierung zähle. So wird genau durch dieses Verhalten der unterschwellige Zorn so vieler Bürger weiter geschürt, was man tagtäglich immer mehr erleben kann. Es wäre daher ein Segen, wenn es gelingen würde - vielleicht der SZ - einmal eine offene und sachlich moderierte Podiumsdiskussion mit solchen politischen Kampfhähnen durchzuführen, bei der der Bürger sich eine eigene Meinung bilden kann, ohne dass ihm diese dann verboten wird.